



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Kammeltal

Nummer

7	4	8
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....		1	0	6	9	0
2. Waldfläche in Hektar			2	1	4	7
3. Bewaldungsprozent.....				2		0
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....						0
5. Waldverteilung						
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)						
• überwiegend Gemengelage.....						X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X				X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der östl. und mittlere Teil der Hegegemeinschaft ist wenig oder geringer bewaldet wie der westl. und südl. Teil. Nur der Riedel zwischen Gutnach und Kammlach trägt größere, geschlossene Waldflächen, im Übrigen kommen meist kleine Waldungen vor.

Die kleinen Waldflächen im mittleren und östl. Teil der Hegegemeinschaft tragen nahezu alle im Wald funktionsplan die Signatur für die besondere Bedeutung für das Landschaftsbild oder als Biotop. Der Wald südwestl. von Pfaffenhausen wurde im Wald funktionsplan als Erholungswald Intensitätsstufe II kartiert. Die Hangkanten östl. und westl. des Kammeltales und des Mindeltales führen im Regelfall die Funktion Wald mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild.

Das Pfaffenhauser Moos wurde als Flora-Fauna-Habitat-(FFH-)Gebiet ausgewiesen.

In der Hegegemeinschaft kommen nahezu alle waldbaulich bedeutsamen Baumarten vor. Neben der Fichte ist in einigen Teilgebieten der Hegegemeinschaft auch die Buche Hauptbaumart.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Fichtenanbau wird künftig bedingt möglich bleiben, insb. durch Borkenkäferbefall auf weniger feuchten Standorten deutlich risikoreicher werden. Risikostreuung erfordert die natürliche Verjüngung bzw. den Anbau zahlreicher Mischbaumarten wie Buche, Tanne, Bergahorn u. a. Kleinflächig wird dies ergänzt durch den Anbau zahlreicher weiterer Baumarten wie Lärche, Douglasie, Roteiche, Spitzahorn, Linde, Eiche, Erle u. a.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild.....	
Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Die Fichte hat einen Anteil von 71%; der Verbiss im oberen Drittel ist mit 1% stark zurückgegangen. Gleiches gilt für das Edellaubholz mit einem Verbiss im oberen Drittel von 2%. Buche hat einen Anteil von 14% und einen Verbiss von 14%.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Stärkste Baumart bleibt mit 76% die Fichte. Buche hat einen gestiegenen Anteil von 12%, Edellaubholz von 7%. Auch sonstiges Laubholz ist mit 4% auswertbar.

Der Leittriebverbiss der Fichte hat sich von 3% auf 1% verbessert, der Verbiss im oberen Drittel hat sich von 27% auf 9% verbessert.

Bei der Buche hat sich der Leittriebverbiss von 25% auf 7% gesenkt, der Verbiss im oberen Drittel ging von 57% auf 40% zurück.

Der Leittriebverbiss beim Edellaubholz ist von 22% auf 6% gesunken; der Verbiss im oberen Drittel hat sich von 56% auf immer noch hohe 37% verbessert.

Auch beim sonstigen Laubholz liegt der Leittriebverbiss und der Verbiss im oberen Drittel bei 15% bzw. 51%. Fegeschäden spielen keine Rolle.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Es wurden nur sehr wenige Pflanzen aufgenommen. Eine Auswertung unterbleibt deshalb.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	7
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		7

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Nachdem beim letzten Gutachten die Bewertung "zu hoch" mit Trend zu "deutlich zu hoch" vergeben wurde, hat sich nun über alle Baumarten hinweg eine Verbesserung eingestellt. Die Fichte liegt mit 1% Leittriebverbiss auf einem guten Niveau.

Die Verbissprocente bei Buche mit 7% und bei Edellaubholz mit 6% beim Leittrieb sind akzeptabel, wobei die Verbisswerte im oberen Drittel immer noch hoch sind (v.a. im sonstigen Laubholz mit über 50%!).

Mit Blick auf die einzelnen Jagdreviere hat sich das Verhältnis der roten und grünen Reviere nicht geändert. Über die Hälfte der Reviere werden "rot" eingewertet. Knapp ein viertel der Aufnahmepunkte sind gezäunt, auch das ist ein (noch) zu hoher Wert.

Trotz der lobenswerten Verbesserungen wird die Hegegemeinschaft Kammertal als (noch) "zu hoch" eingewertet, mit Trend zu "tragbar".

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Es wird empfohlen, den Abschuss in der bisherigen Höhe (mindestens aber in der Höhe des bisherigen Sollabschlusses) weiterhin beizubehalten. Reviere mit der Revierweisen Aussage „zu hoch“ sollten beim Abschuss angehoben, solche mit der Aussage „tragbar“ beim Abschuss entlastet werden. Das Ziel einer weiteren Verbesserung in Richtung "tragbar" sollte damit erreicht werden können.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar.....
 zu hoch.....
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Mindelheim, 16.09.2024	Unterschrift 
--------------------------------------	--

FD Johannes Kutter
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“